



An das  
Regierungspräsidium Freiburg  
Schwendistraße 12  
79102 Freiburg

Per Mail an: [Referat54.2@rpf.bwl.de](mailto:Referat54.2@rpf.bwl.de)

Absender dieses Schreibens:

Kathrin Opel  
1. Vorsitzende NABU Ettenheim  
Schmieheimer Straße 36  
77955 Ettenheim  
Tel. 07822/4333454

11. April 2019

### **Stellungnahme**

zur geplanten Erdaushubdeponie auf dem Gelände des Zweckverbands  
Abfallbehandlung Kahlenberg in Ringsheim im Rekultivierungsbereich Süd A

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die zugesandten Unterlagen.

Wir begrüßen, dass die seltenen Geotope westlich des Bereichs erhalten bleiben und aufgewertet werden. Wir werten es jedoch als Verlust, dass der schilfbewachsene Tümpel im Osten des Bereichs (Jagdgebiet der Ringelnatter) verloren geht.

Als sehr positiv bewerten wir, dass schon jetzt im Ablagerungsbereich Nord Ausweichbiotope geschaffen werden.

Wir regen an, mit der Auffüllung, von einem Punkt ausgehend, kleinflächig zu beginnen, um Kleintieren die Möglichkeit zur Flucht zu geben.

Das zu überbauende Gebiet vermittelt einen „unordentlichen“ Eindruck und ist dadurch sehr vielfältig in seiner Lebensraumausstattung. Unter anderem bestehen besonnte Bereiche, die Insekten und Reptilien von Nutzen sind. Nach der Aufschüttung wird das gleiche Gebiet weitgehend gleichförmig sein, denn die Biotoppflege muss maschinell bewerkstelligt werden können. Topografisch bedingt, wird es sich dann um Nord- und Nordosthänge handeln, die wenig besonnte Stellen aufweisen. Ausnahme könnte die Bucht werden, je nachdem wie sie angelegt wird. Deshalb sollte zu gegebener Zeit eruiert werden, ob es möglich ist, die Gleichförmigkeit mit erhöhten Sonnen zugewandten Stellen etwas aufzulockern.

Als Oberboden sollte keine humushaltige Erde verwendet werden, da sich im Humus oft Samen und Wurzelteile von Neophyten und Gartenpflanzen befinden. Unsere

Landschaft ist bereits stark überdüngt, es fehlt ihr an mageren und an rohen Böden. Auf diesen entwickelt sich die größte botanische Vielfalt, gedeihen die meisten bedrohten Pflanzen. Deshalb sollte humusreiche Erde nicht auf die Oberfläche ausgebracht werden.

Die vorhandenen Jura-Kalk-Steine können bis auf Kies-Größe fein zerkleinert und später großflächig dickschichtig verteilt werden. Damit können sie einen Teil des verloren gegangenen Biotops ersetzen.

Wenn die in den Planungsunterlagen genannten Maßnahmen vollständig umgesetzt werden, ergibt sich aus fachlicher Sicht eine Förderung der Artenvielfalt und Verbesserung des Gebiets. Der NABU Ettenheim findet die Planung akribisch und transparent und hat gegen das Vorhaben keine weiteren Einwände.

Mit freundlichen Grüßen

  
Kathrin Opel  
1. Vorsitzende

  
Hans-Joachim Gorny  
2. Vorsitzender